

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Liechtensteinische Poststellen: Was sind Verkehrspunkte?

Versuch hinter ein ausgeklügeltes Bewertungssystem zu kommen

(hoe) – Im Zusammenhang mit Postämtern, Poststellen oder Postdiensten hat man mitunter auch schon das Wort Verkehrspunkte gehört. Was sind denn eigentlich Verkehrspunkte?

Um die Besoldungen der Postamtsleiter, der Posthalter und der Postbediensteten zu ermitteln, werden die erzielten Verkehrspunkte zur Bemessung herangezogen. Die Erfassung und die Kalkulation der Verkehrspunkte, die laut Auskunft des stv. Kreispostdirektors St. Gallen, Fredi Bisig, nach einem ausgeklügelten System erfolgen, werden jedes Jahr neu ausgerechnet. Es kann also durchaus sein, dass die Anzahl der Verkehrspunkte gegenüber dem Vorjahr auch abnehmen kann, z. B. bei Wegzug von Firmen.

Ein Verkehrspunkt entspricht einer Arbeitsminute

Dieses gutfunktionierende System gleicht – man ist geneigt zu sagen – einer wissenschaftlichen Abhandlung und wurde seinerzeit von ETH-Professor Herr Dänzer im Detail für die PTT ausgearbeitet. Zur Berechnung spielen sovieler Faktoren und Einzelheiten mit, dass eine genaue Erläuterung den Rahmen eines normalen Beitrages bei weitem sprengen würde.

Generell kann gesagt werden, dass ein Verkehrspunkt einer Arbeitsminute pro Tag entspricht, ausgerechnet auf 300 Arbeitstage (in FL) pro Jahr. Nehmen wir das Beispiel des Postbüros Schaanwald, als eines der kleineren im Lande, zum besseren Verständnis, so ergibt sich folgendes Bild: Die Poststelle Schaanwald verzeichnete per Ende 1985 ein Total von 504 Verkehrspunkten. Das sind nach dem erwähnten System 504 Arbeitsminuten oder durchschnittlich 8,4 Stunden pro Tag. Hochgerechnet ergibt diese Kalkulation bei 300 Arbeitstagen 2520 Arbeits-

stunden im Jahr. Danach richtet sich auch die Entschädigung resp. finanzielle Abgeltung.

Vaduz und Schaan unterscheiden sich von den anderen

Von den zwölf Poststellen im Lande sind Vaduz und Schaan mit ihren hohen Frequenzen von den übrigen Poststellen zu unterscheiden. Letztere sind als Unternehmer sozusagen in eigener Regie tätig. Die Posthalter der kleinen Postbüros müssen ihre Angestellten für den Bürodienst – sofern solche eingestellt werden – aus der erhaltenen Entschädigung selber bezahlen.

Die Postämter in der Schweiz und in Liechtenstein (bei uns sind dies nur Vaduz und Schaan) werden nach Bewertungspunkten in eine Skala eingereiht, wobei es insgesamt sieben Kategorien Ämter gibt. Vaduz z. B. ist mit 963 Bewertungspunkten in Klasse 6 (Schaan als Vergleich 291 Bewertungspunkte).

Vaduz ist in der Frequenz etwa mit dem Postamt Rorschach oder Montreux vergleichbar, die ebenfalls in der Klasse 6 rangieren.

Einige Zahlen vom Postamt Vaduz zur Verdeutlichung:

- Aufgegebene uneingeschriebene Briefpost 1985: 5,4 Millionen Briefe (als Vergleich das kleinste Postbüro in Liechtenstein, Schellenberg: 52 000 Briefe, Schaan 1,4 Millionen Briefe).
- Chargébriefe: ca. 507 000 Stück (Schellenberg 1500 Briefe)
- Paketpost: ca. 108 000 Stück (Schellenberg ca. 2900)
- Einzahlungen ca. 264 000 (Schellenberg ca. 20 000)

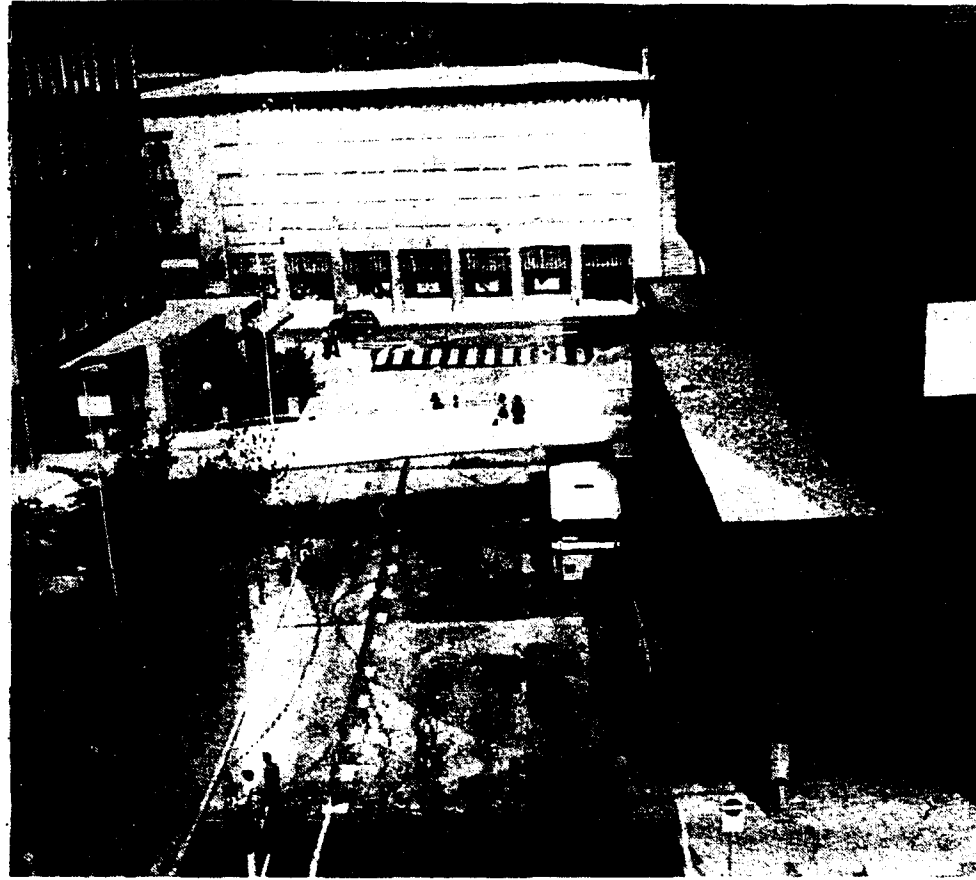
Bei den Postämtern wird der Personalbedarf von St. Gallen aus festgelegt, wobei die aktuellen Verkehrspunkte als be-

dingtes Hinweisindiz wie auch die vorgeschriebene Betriebsinspektion als Grundlage herangezogen werden. Die Betreuung (Kassaprüfung, Betriebsinspektion etc.) aller liechtensteinischen Poststellen wird von St. Gallen direkt durchgeführt.

Verkehrspunkte 1985 nach Poststellen

Schaan 4080 Verkehrspunkte (1984 waren es 3910, Zunahme 170 Punkte), Vaduz 9435 (Vorjahr 8805, Zunahme 630 Punkte), Balzers 1485 (Vorjahr 1460, Zu-

nahme 25 Punkte), Eschen 1116 (Vorjahr 1086, Zunahme 30), Gamprin-Bendern 630 (Vorjahr 615, Zunahme 15), Mauren 1092 (Vorjahr 1102, Abnahme 10), Nendeln 808 (Vorjahr 747, Zunahme 61 Punkte), Ruggell 828 (Vorjahr 811, Zunahme 17), Schaanwald 504 (Vorjahr 515, Abnahme 11 Punkte), Schellenberg 372 (Vorjahr 352, Zunahme 20), Triesen 1395 (Vorjahr 1381, Zunahme 14) und Triesenberg 939 (Vorjahr 962, Abnahme 23 Punkte).



Das Postamt Vaduz zählt frequenzmässig zu den bedeutendsten in der Region: 1985 z. B. sind dort 5,4 Millionen uneingeschriebene Briefe, 108 000 Stück Pakete, 507 000 Chargébriefe aufgegeben und 264 000 Einzahlungen getätigt worden.

Beträchtliche Mehreinnahmen

Telefon-Gesprächstaxen bei 15,77 Mio. Franken

In Liechtenstein sind im vergangenem Jahr laut Rechenschaftsbericht der Fürstlichen Regierung für 15,77 Millionen Franken Gespräche im Inland und ins Ausland geführt worden. Damit wurden die budgetierten Einnahmen aus Gesprächstaxen von 13,2 Millionen Franken, um rund 2,6 Millionen Franken, oder 19,5 Prozent übertroffen.

Im Vergleich zum Vorjahr sind beträchtliche Mehreinnahmen bei allen Taxarten festzustellen. Mit über 1 Million Franken fällt der Zuwachs für den Telefonverkehr vom Fürstentum nach Drittländern besonders gross aus.

Die Jahreszahlen 1985 zeigen, dass die Gesprächsminuten von Liechtenstein nach Drittländern um 11 Prozent, die Einnahmen aber um 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen sind. Dabei hätten die verschiedenen Taxenarten eher die umgekehrte Richtung erwarten lassen. Es lässt sich aus diesen Zahlen schliessen, dass eine weitere Verkehrsverlagerung von Ländern mit billigeren nach solchen mit höheren Tarifen stattfand.

Wesentlichen Anteil am Ergebnis haben auch die Zahlungen der PTT für Taxanteile des Verkehrs von Drittländern nach dem Fürstentum Liechtenstein. Aus folgenden beiden Gründen sind sie bedeutend höher als budgetiert ausgefallen: Auf 1. Januar wurde die gegenseitige Verrechnung im Telefonverkehr mit Deutschland nachträglich wieder aufgenommen. Und wegen der Abschwächung des Schweizerfrankens wurde der Umrechnungskurs von Gold in Schweizerfranken von bisher 0,7 auf 0,8 erhöht.

Die einzelnen Einnahmen in der Übersicht: Ortsverkehr (FL) 1,33 Millionen Franken, Verkehr nach der Schweiz 3,33 Millionen Franken, Verkehr mit Dienstnummern 236 000 Franken, Verkehr mit Drittländern 8,7 Millionen Franken, Zahlungen der PTT für den Verkehr Schweiz/FL 495 000 Franken, Zahlungen der PTT für Taxanteile des Verkehrs Drittländer nach Liechtenstein 1,68 Millionen Franken.

Peres schliesst Gespräche mit der PLO nicht völlig aus

Jerusalem (spk/dpa) – Israels Ministerpräsident Shimon Peres hat nach einem Bericht der israelischen Nachrichtenagentur Itim Gespräche mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) für möglich bezeichnet, sofern die PLO dem Terrorismus abschwört und Israel anerkennt.

Das Büro von Peres konnte am Mittwoch die Äusserungen von Peres weder bestätigen noch dementieren. Die israelische Regierung hat bisher jede Möglichkeit von Verhandlungen mit der PLO ausgeschlossen. Wie die Nachrichtenagentur meldete, hatte Peres am Dienstag in Migdal Ha'Emek gesagt: «Wir werden nicht mit der PLO zusammenkommen, solange diese die Resolutionen 242 und 338 nicht akzeptiert und dem Terrorismus nicht abschwört.»

Moskau-Politik:

Zurückhaltung in China

Moskau/Peking (AP) Die chinesische Regierung hat nach den Worten des sowjetischen Stellvertretenden Aussenministers Michail Kapiza indirekt zu erkennen gegeben, dass sie positiv zu dem Vorschlag von KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow stehe, in Verhandlungen über beiderseitige Truppenreduzierungen einzutreten. Eine offizielle Reaktion aus Peking liege allerdings noch nicht vor, sagte Kapiza am Mittwoch vor Journalisten. Er umging die Antwort auf die Frage, ob Gorbatschows öffentlich geäußerten Vorschläge Peking offiziell unterbreitet worden seien.

Der Vizeausserminister sprach auch von einer positiven Entwicklung der Beziehungen mit Japan und sagte, ein Treffen Gorbatschows mit Ministerpräsident Yasuhiro Nakasone werde vorbereitet. Es stehe aber nicht fest, wann und wo es stattfinden wird.

Fürstenhaus und Liechtenstein im Werk Zotows

Sonderausstellung im Landesmuseum zum 80. Geburtstag unseres Landesfürsten

Das Liechtensteinische Landesmuseum zeigt in einer Sonderausstellung zum 80. Geburtstag S. D. Fürst Franz Josef II. von und zu Liechtenstein Werke aus dem reichhaltigen graphischen und malerischen Schaffen Prof. Eugen Zotows. Seit Jahren wird das künstlerische Erbe Eugen Zotows vom Liechtensteinischen Landesmuseum in enger Zusammenarbeit mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft systematisch erfasst, erschlossen und erforscht.

Prof. Eugen Zotow, eigentlich Ivan Gregorjewitsch Miasojedoff, 1881 in Charkow in der Ukraine geboren, lebte in den Jahren 1938–1953 als russischer Emigrant im Fürstentum Liechtenstein. In dieser Zeit ist ein äusserst vielseitiges

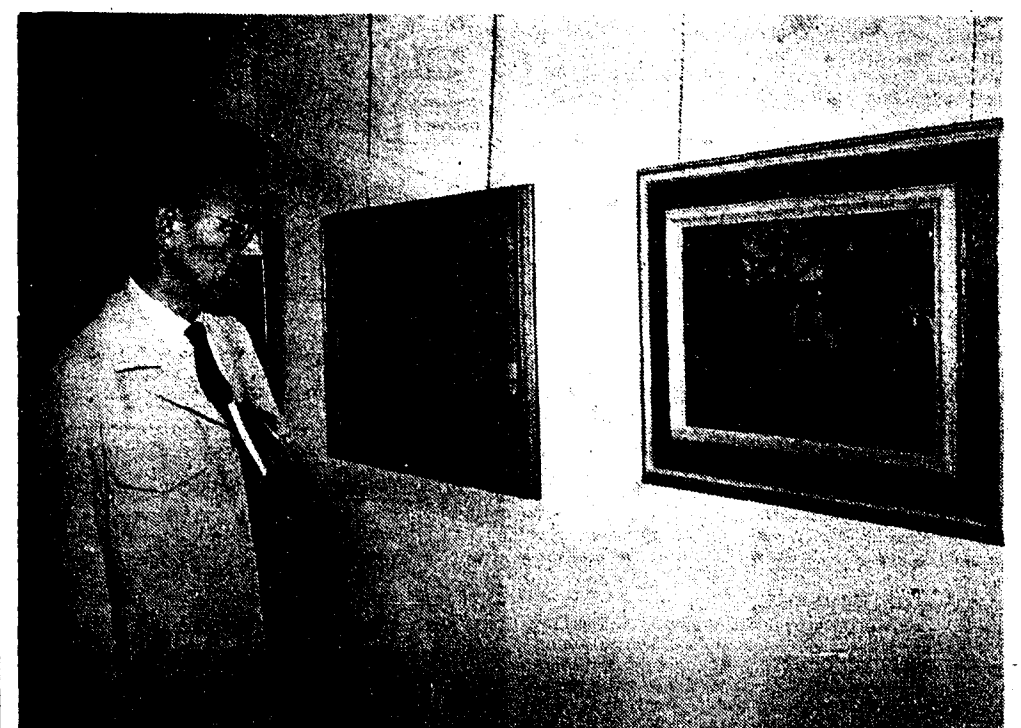
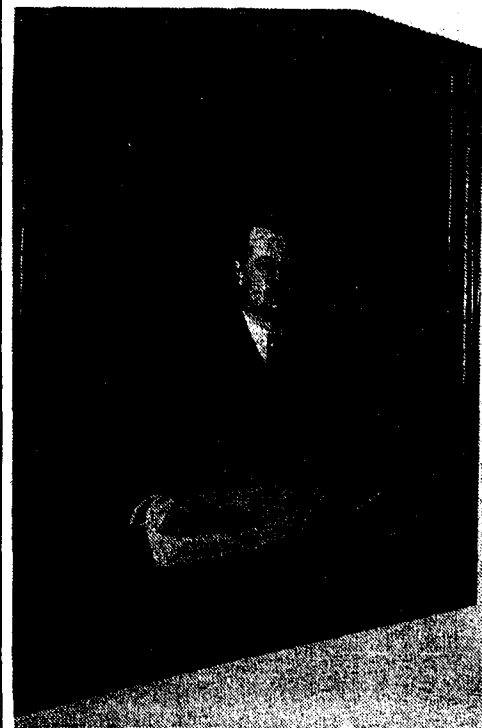
Werk entstanden, in dem unter anderem Landschaftsmotive seiner neuen Heimat in allen Variationen und in allen künstlerischen Techniken – Zeichnungen, graphischen Künsten, Malerei – Ausdruck und Darstellung gefunden haben.

Schon kurze Zeit nach seiner Ankunft in Vaduz erhielt Eugen Zotow von offizieller Stelle Aufträge für mehrere Briefmarkenserien. Der Kontakt zum Fürstenhaus Liechtenstein, der u. a. auch hieraus resultierte, führte zu zahlreichen Porträts und Porträtstudien von Mitgliedern der fürstlichen Familie.

Die Sonderausstellung, die aufgrund der vorhandenen Platzverhältnisse des Liechtensteinischen Landesmuseums nur

bescheidene und in der Thematik begrenzte Ausschnitte aus dem Werk Zotows zeigen kann, versucht dennoch einen Querschnitt vor allem durch die meisterhafte Beherrschung und Handhabung der zeichnerischen und malerischen Techniken und Möglichkeiten zu geben.

Die Ausstellung im Landesmuseum Vaduz dauert von Samstag, 9. August, bis Sonntag, 7. September 1986, und ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Die Leitung des Liechtensteinischen Landesmuseums möchte es auch an dieser Stelle nicht unterlassen, den privaten und öffentlichen Leihgebern für die Überlassung der Exponate sowie den Besuchern der Ausstellung für ihr Interesse zu danken.



Der Kontakt von Prof. Eugen Zotow zum Fürstenhaus Liechtenstein führte zu zahlreichen Porträts und Porträtstudien von Mitgliedern der Fürstlichen Familie. Rechts lic. phil. Norbert W. Hasler, Mitarbeiter im Landesmuseum, wo die Ausstellung am Samstag eröffnet wird.

Während seines 15jährigen Aufenthaltes als russischer Emigrant in unserem Land schuf Zotow ein äusserst vielseitiges Werk, in dem u. a. Landschaftsmotive seiner neuen Heimat in allen Variationen und in allen künstlerischen Techniken Ausdruck und Darstellung gefunden haben.